Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zack! – und schon Nichtraucher

Morgens, wenn R. die Abteilung betrat, steckte er sich, noch bevor er an seinem Pult Platz genommen hatte, eine Zigarette an. Dann zog er gegen die Nichtraucher vom Leder. Lästig wären die.

Von Max Wey

Alles wollten die einem vermiesen. Eine richtige Plage. Angepöbelt habe man ihn schon, man müsse sich das einmal vorstellen. Nach solchen Tiraden klaubte R. eine weitere Zigarette aus dem Päckchen, zündete sie mit der zu Ende gerauchten an und machte sich an die Arbeit.

Ab sofort sei er Nichtraucher, gab R. eines Tages völlig überraschend bekannt. Seine Meinung zu ändern sei schliesslich keine Schande. Rauchen schade der Gesundheit. Er wolle wieder frei atmen können. Was für ein Geld er doch sinnlos verpafft habe. Dann dieser Gestank, den man kaum mehr aus den Kleidern bringe.

Natürlich brauche es dazu einen starken Willen. Er habe sich, zack! von einem Tag auf den andern zu diesem Schritt entschlossen. Kompromisse seien nicht seine Sache. Er habe sich, zack! gegen die Abhängigkeit entschieden. Fortan verging kein Morgen, ohne dass R. das Leben eines Nichtrauchers und seinen (zack!) starken Willen pries.

Es kam der Tag, an dem R. sich verstohlen an seinen Platz setzte. Umständlich versuchte er die brennende Zigarette zu verbergen. Kein Wort fiel. Plötzlich sagte jemand leise zack! Zack! wiederholte ein anderer. Zack, zack, zack! hagelte es nun auf R. ein, bis die ganze Abteilung wieherte vor Lachen.

Als R. sich die zweite Zigarette anzündete, schien es, als verziehe auch er den Mund zu einem Lächeln.

Dies und das

Dies gelesen (als fetter Titel eines ernsthaften Artikels, notabene): «Nichtrauchen ist lernbar.»

Und *das* gedacht: Einfacher wäre es, gar nicht erst Rauchen zu lernen ... *Kobold*

Der Patient nimmt auf dem Stuhl des Zahnarztes Platz und fragt: «Stört es Sie, wenn ich rauche, Herr Doktor?»

•

Seufzt der Vater: «Seit ich meinen Kindern ein Vorbild sein möchte, stelle ich fest, dass ich nichts mehr vom Leben habe.»

•

Äs Wunder

(Obwaldner Mundart)

Wenn dä säb Rägäbogä,
wo jetz uberem Bach stahd,
und d Bäim farbig agmaled hed,
wägä däm aber kei Mändsch stahblybd,
ufem Heiwäg vo der Arbet –

Wenn der säb Rägäbogä
vo eim gmaled wordä wär,
wurd mer sägä:
hed dä kei Phantasie!

Drum wiäso diä Wäsig
ab dem Wunder. *Julian Dillier*

Amphibische Gedanken von Rapallo